

LEICHTATHLETIK

Speere wurden vom Winde verweht

SVS-Speerwerferin Victoria Hudson ärgerte sich über ihre technisch misslungenen Versuche bei der WM in den USA. Der starke Wind machte der Athletin zu schaffen.

VON RAIMUND NOVAK

„Warum klappt es nicht bei den großen internationalen Wettkämpfen?“, fragte sich die Schwechater Speerwerferin Victoria Hudson nach den drei vermasselten WM-Würfen im US-Bundesstaat Oregon. Die Weltmeisterschaft im windigen

Eugene beendete sie in ihrer Gruppe nach einem letzten Versuch, der bei 54,05 Meter landete, auf Rang elf. Im Endklassement brachte ihr das den 23. Rang ein.

Was war passiert? Im ersten Wurf erwischte sie einen

starken Gegenwind, der den Speer bei 55 Meter abstürzen ließ. Eine falsche Bewegung mit ihrer Hüfte brachte ihr im zweiten Versuch einen Ausreißer ein. Das Geschoss landete außerhalb des gültigen Sektors bei 57 Meter. Ein Missgeschick,

dass der 26-Jährigen bisher selten passierte.

Beim dritten Anlauf hatte es dann geklappt, aber eben nicht mit der Weite. Wie schwierig die Bedingungen waren, zeigte das Abschneiden von Ex-Olympiasiegerin Sara Kolak aus Kroatien, die gleich drei ungültige Versuche ablieferte.

Nächster Anlauf: EM in München

Extrem enttäuscht, jedoch mit der Gewissheit, einen großen Wurf noch auspacken zu können, trat Schwechats Olympiateilnehmerin von 2021 die Heimreise an.

Bei der Europameisterschaft in München soll es dann endlich mit dem Finaleinzug klappen. Diese steigt vom 15. bis 21. August.

◀ Nervosität nein, Frust ja. Victoria Hudson will nach der enttäuschenden WM bei der kommenden EM in Deutschland endlich den großen Wurf auspacken.

Foto:
ÖLV/Giancarlo Colombo

